

war ferner Architekt und Vermessungstechniker: 1497 wurde Annaberg, 1521 Marienberg gegründet, den Bebauungsplan hatte beide Male Rülein geliefert¹⁾. Wieder auf andere Felder seiner Tätigkeit werden wir geführt, wenn wir lesen, daß er 1514 als regierender Bürgermeister neben Nikolaus Hausmann die Berufung des bekannten Humanisten Joh. Rhagius Ästicampianus zur Aufrichtung einer Lateinschule betrieb²⁾ und daß er 1517 in derselben Eigenschaft im Namen des Rats eine „Brotrechnung aufsetzte“, die am 27. April den Bäckern zur Nachricht publiziert wurde; darin war genau bestimmt, wie schwer ein Zweipfennigbrot sein mußte, wenn der Scheffel Korn 4, 5, 6 bis 30 Groschen kostete³⁾.

Rülein hat sich aber vor allem auch als medizinischer Schriftsteller betätigt.

Im August 1521 brach in Dresden die Pest aus. Herzog Georg floh nach dem hochgelegenen Schellenberg⁴⁾. Die Epidemie drang auch in Freiberg ein. Von Bartholomäi bis zum Dreikönigstag des folgenden Jahres forderte sie 2000 Opfer. Herzog Heinrich ließ eine Pestordnung ausarbeiten und Sonntag den 19. August der Bürgerschaft verkünden⁵⁾. Man hat mit Recht vermutet, daß Rülein der Autor sei⁶⁾. Er hatte aber auch schon vorher eine ausführlichere und eine kürzere Schrift verfaßt mit Verhaltensmaßregeln, wie seine Mitbürger

¹⁾ Vgl. Möller I, 496; II, 141. 175; Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen IV (Dresden 1885), 3. 14. Betreffend Marienberg vgl. auch schon Mariebergi descriptio per Joan. Rivium Attendoriensem (Lipsiae 1541) fol. Ba: „Est autem Mariebergum duodecim a foro in quanque urbis partem viis perpetuis multisque transversis divisum. Qua re cum ad salubritatem loci melius aut commodius tum vero ad adspectum pulchrius elegantiusque nihil. Quo nomine multum gratiae debent, qui hoc oppidum incolunt, viro cum primis egregio et ingenio doctrinaque praestanti Huldericho Calvo, abs quo iam inde ab initio (ut fuit vir, ille ingeniosae solertiae) sic dimensum ipsum descriptumque ferunt.“

²⁾ Vgl. Möller I, 285; G. Bauch in Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte V (1895), 10.

³⁾ Vgl. Möller II, 169f.

⁴⁾ Vgl. M. B. Lindau, Geschichte der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden (Dresden 1885) S. 258. — Herzog Georg schreibt an die heimgelassenen Räte, Schellenberg 18. August 1521: „Nachdem wir uns denn, wie ir wißt, sorglichheyt halben der sterblouft, die sich an vil enden ereugen, hieher gefugt in meynung, uns aller hendel zu entslahen...“: Felician Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen I (Leipzig 1905), 184 Anm. 5.

⁵⁾ Möller II, 176f. und danach Hingst in Mitteilungen vom Freiburger Altertumsverein XVI (1879), 6f.

⁶⁾ Pfortenhauer in denselben Mitteilungen XXII (1885), 3.